

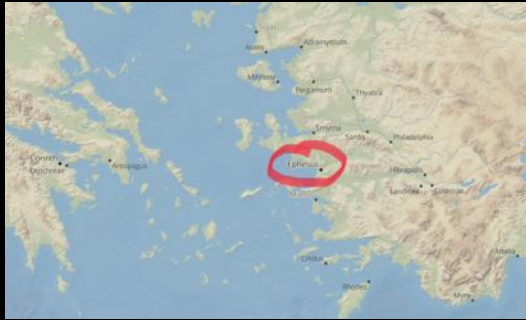
Mosaik

Teile aus Epheser 2,11-22

.Darum denkt daran, dass ihr, die ihr einst nach dem Fleisch Heiden wart und »Unbeschnittenheit« genannt wurdet von denen, die genannt sind »Beschneidung«, die am Fleisch mit der Hand geschieht, dass ihr zu jener Zeit ohne Christus wart, ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels und den Bundesschlüssen der Verheißung fremd; daher hattet ihr keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt. Jetzt aber in Christus Jesus seid ihr, die ihr einst fern wart, nahe geworden durch das Blut Christi.

„Denn **er ist unser Friede**, der aus beiden eins gemacht hat und hat den Zaun abgebrochen, der dazwischen war, indem er durch sein Fleisch die Feindschaft wegnahm. Er hat das Gesetz, das in Gebote gefasst war, abgetan, damit er in sich selber aus den zweien einen neuen Menschen schaffe und Frieden mache und die beiden versöhne mit Gott in einem Leib durch das Kreuz, indem er die Feindschaft tötete durch sich selbst. Und er ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren. Denn durch ihn haben **wir alle beide** in einem Geist den Zugang zum Vater.“

„So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern **Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen**, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da **Jesus Christus der Eckstein** ist, auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.“



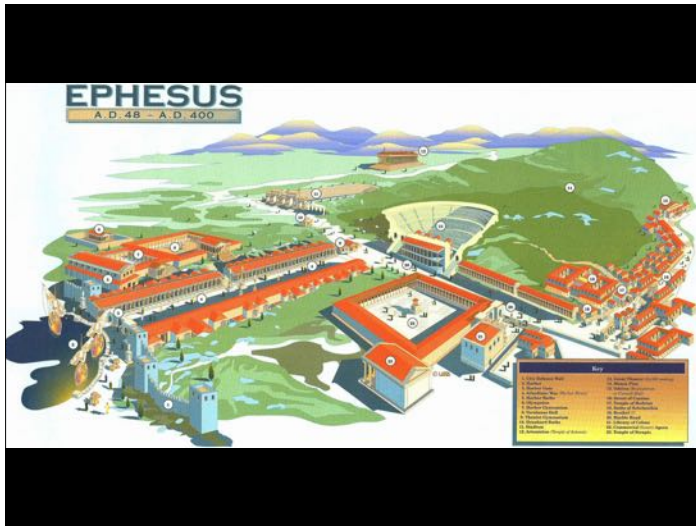
Ephesus

Ein ziemlich interessanter Ort

Ein paar Worte zu Ephesus: ihr seht ja - es liegt ziemlich zentral in der heutigen Türkei - damals war das alles römisches Reich. Es hat einen Hafen, was immens wichtig war und wichtige Handelsrouten gehen dort entlang. Ephesus war eine Großstadt - die Hauptstadt der Provinz Asia - die 4. größte Stadt im römischen Reich. 250.000 Einwohner. Übrigens eine sehr religiöse Stadt. Wir müssen uns beim Lesen der biblischen Texte immer wieder vor Augen halten, dass in der damaligen Welt ALLE Menschen einen Glauben hatten. Berühmt war in Ephesus der Tempel der Artemis oder Diana.



Er war sogar eines der sieben Weltwunder der Antike. 4mal so groß wie das berühmte Parthenon in Athen, Griechenland. Ephesus war eine sehr wichtige Stadt, die vieles zu bieten hatte.



Hier eine Rekonstruktion, man sieht links unten den Hafen, eine Stadtmauer umgab das Gebiet - Wohnstätten waren noch viele vorhanden. Ephesus war eine Hochburg des Glaubens an andere Götter als an den Gott des Judentums. Viele, viele Menschen suchten ihr Heil, suchten ihren Weg. Der Tempel der Artemis war übrigens nicht der einzige Tempel hier - Schätzungen zufolge war rund 1/3 der Stadtfläche Tempelbezirk. Und da ging es hoch her: nicht nur Opfer und Gesänge - Artemis war eine Göttin der Fruchtbarkeit. Das wurde bei den Zeremonien auch mit bedacht. Prostitution blühte in dieser Großstadt und der Lebenswandel der Einwohner war nicht immer so ganz kosher. Wie in allen Städten der Antike gab es auch hier Juden und durch den Dienst von Paulus auch eine Gemeinde.

Unpassende Teile

Ich mag dem ersten Teil des Textes diesen Titel geben: unpassende Teile. Paulus spricht die Epheser direkt an - ihr wart mal Teil Eurer Stadt, der Anbetung von Artemis, ihr habt das alles so gemacht, wie alle anderen. Das benennt er mit dem Wort „Heiden“. Das heißt nicht Atheisten, sondern kann glühende Anhänger der anderen Religionen bedeuten. Auf jeden Fall waren sie nicht Teil der Geschichte der Juden. Das Wortspiel hier mit „Unbeschnittenheit“ und „Beschneidung“ meint dabei das äußere Zeichen der Beschneidung der Vorhaut der Jungs und damit die Zugehörigkeit zum Volk Gottes. Das war aber unbedingt nötig, um zu den Verheißungen Gottes zu gehören. Der Bund Gottes mit Abraham, wie alle Bünde, waren bedingungslos gegeben. D.h. Gott nähert sich dem Menschen ohne vorher zu sagen: ihr müsst aber. Er gibt sich und schenkt sich zuerst, dann reagiert der Mensch. Die Hoffnung, die daraus erwächst ist enorm: die Epheser waren es gewohnt Rituale zu vollziehen und Opfer zu bringen, aber einen gnädigen Gott, der sich hingibt. Das waren sie nicht gewohnt. In diesem Sinne lebten sie ohne Hoffnung „ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels“. Sondern anfänglich in ihrem

Denken. Bürgerrecht verstehen die Epheser übrigens ganz gut. Es war das Recht zur Stadt zu gehören, zum Schutz der Mauern. Es war das Recht zu wählen und Anteil am Leben zu haben.



Sie waren unpassende Teile. Wie, wenn man ein Puzzle machen will und nicht nur ein Puzzle, sondern mehrere Puzzles zusammen mischt. Puzzle sind ja schon schwer genug, aber wenn man Teile mischt ist das ja noch schlimmer. Und man ärgert sich über die „anderen“ Teile beim Puzzeln. Sie verwirren und rauben uns den letzten Nerv. So war das wohl auch damals in Ephesus. Fremdheit. Andersartigkeit. Ein anderer Glaube, andere Überzeugungen. Das kennen wir heute auch. Das macht uns Angst. Manchmal wird aus dieser Angst auch Wut und Hass. Wir mussten es in dieser Woche wieder erleben, wie Hass gegenüber Andersgläubenden - in diesem Fall jüdisch Glaubenden - zu Gewalt führte und zu Tod. Wir sehen in dem Anderen zu schnell nur das unpassende Puzzleteil, weil es von einem anderen Puzzle stammt. Das passt nicht zu unserer Vorlage. Denn unsere Vorlage ist die richtige, die wichtige und einzige.

Zusammen gefügt

Das gab es dann also mindestens 2 Parteien, zwei Puzzlevorlagen, denn ihr so wollt - einmal diejenigen, die aus der Stadt dazu kamen und diejenigen, die einen jüdischen Hintergrund haben. Die fernen, die anderen Puzzleteile und die nahen. In Christus (Vers 13) sind die Fernen aber nahe gekommen. Das kann unser Herr: sich hingeben als Opfer, damit aus Artemisanbetern Gottesanbeter werden. In Vers 14: denn er ist unser Friede und hier ist nicht nur zufällig der Hinweis auf Blut und Fleisch - im Abendmahl feiern wir diese Integrationskraft Jesu - er bringt die Fernen und Nahen zusammen.

Wie sieht es aber mit den anderen Puzzleteilen von der anderen Vorlage aus? Und das ist jetzt harter Tobak für die Juden: „er hat das Gesetz, das in Gebote gefasst war abgetan, damit er aus den zweien einen neuen Menschen schaffe und Frieden mache.“ Äh - moment. Wenn ich jetzt als Mitglied der Judenchristen aus Ephesus schaue, dann war der erste Teil des Textes ja gut. Aber warum hackt Paulus jetzt auf dem Gesetz herum? Das Gesetz - besser Übersetzt übrigens mit „die Weisung“ oder für Fans von Fluch der Karibik „die Richtlinien“ ist doch völlig gut. Das man den Anderen, Unbeschnittenen sagt, dass sie mal fern waren ist ja richtig (das müssen die auch immer wieder hören, dass sie ganz schön Glück haben dabei sein zu können), aber die Gesetzestreuen? Die Nahen? Die Puzzlevorlage stimmt doch! Nein. Nein? Nein! Es gibt keinen Vorteil für die Juden. Im Galaterbrief wird Paulus noch deutlicher. Es gibt keinen Vorteil für die einen oder die anderen. Beide werden zusammen gefügt durch das eine, das wichtige, das zentrale: Gott wird Mensch, schafft einen neuen Menschen. In diesem Jesus kommt alles zusammen. Das ist übrigens auch bei Jesus nicht so leicht, wie wir das immer singen. Paulus spart hier nicht mit dem Hinweis: „durch das Kreuz“ diese Feindschaft der nicht zusammenpassenden Puzzles hat er getötet. Da ist am Kreuz etwas vorbei gegangen. Die Engländer sagen „passed away“ weggegangen zu einem Gestorbenen. Frieden gibt es jetzt für die Fernen, weil sie ihn brauchen und Frieden gibt es jetzt für die Nahen, weil sie ihn auch brauchen. Es gibt keinen Unterschied. Die alten Vorlagen der Puzzle gelten nicht mehr.

Ein Fundament

„Denn durch ihn haben wir alle beide in einem Geist Zugang zum Vater“ (V. 18)
Da gibt es ein neues Fundament. Einen neuen Kleber, der aus den beiden, den Fernen und Nahen eins macht.
Keine Gäste, keine unpassenden Teile mehr über die ich mich ärgere, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.
Da gibt es ein gemeinsames Fundament, Gott sei Dank! Apostel und Propheten bedeutet hier das alte und neue Testament. Aber in all dem gibt es einen neuen Eckstein: Jesus Christus. Auf dem fußt dieser ganze Bau. Dieser Jesus, der durch sein Leben und Sterben deutlich gemacht hat was Einheit bedeutet. Einheit mit dem Vater und Einheit untereinander. Wir haben gesehen, dass es einen Tempel in Ephesus gab. Ein Weltwunder. Paulus spricht hier von einem neuem Tempel, der in uns wächst und lebt.



Was machen wir denn jetzt mit den Puzzlestücken? Ich habe einen Vorschlag. Wer aufmerksam war hat gemerkt, dass ich dieser Predigt einen Titel gegeben habe. „Mosaik“. Das war schon sehr bewusst. Ich bin selbst kein Puzzler. Das regt mich zu sehr auf. Aber Mosaik - damit kann ich ganz gut.
Wenn wir zusammen gefügt werden, dann passt in einem Mosaik das alles ganz gut. Die Teile müssen nicht von sich aus passen und haben oft auch Ecken und Kanten – anders als die aalglatten Puzzle Teile. Trotzdem ergeben sie ein wunderschönes Bild. Sie sind auf einem Fundament aufgebracht und haben Fugen durch die der heilige Geist hindurch scheinen kann. Das ist wunderbar.
Wir haben Ecken und Kanten. Wir sind nicht einer Meinung, wir kommen von unterschiedlichen Hintergründen. Aber es wird Zeit, dass wir das hinter uns lassen und nicht immer nur nach unserer Vorlage zusammen gesetzt sind: Gott hat ein größeres Bild. Ein verwöhnteres Bild. Etwas, das ihn verherrlicht und letztlich zeigt wer wir sind. Die Gemeinde als Weltwunder in dem passt, was nicht passend scheint? Das ist doch ein schönes Bild. Wir nehmen uns zum Abschluss ein paar

Minuten Zeit und betrachten das Mosaik. Denken dabei an unsere Ecken und Kanten und die des Anderen. Und an die Kraft des Geistes daraus eins zu machen. Ich bete zum Abschluss dieser Zeit.